

Aktuell



ROMOLO MOLO

Er kämpfte für den Kündigungsschutz

Gewerkschafts-Chefs feuern Topjuristen

BERN. Die Chefs des Gewerkschaftsbundes (SGB) machten mit ihrem Juristen Romolo Molo (52) kurzen Prozess. Weil er sich in Sachen Personenfreizügigkeit quer legt, musste er sein Büro räumen.

VON BEAT JOST

Der Rauswurf ereilte den «lieben Romolo» am 25. Januar – per Einschreiben: «Die Kündigung erfolgt per Ende April 2005. Gleichzeitig bist du ab heute von der Arbeit freigestellt.»

Für Paul Rechsteiner, den Präsidenten des Gewerkschaftsbundes (SGB), und seinen geschäftsleitenden Sekretär Serge Gaillard gabs kein langes Federlesen. «Der Grund ist deine führende Rolle beim Refe-

rendum gegen die Erweiterung der Personenfreizügigkeit und die Verstärkung der flankierenden Massnahmen», schrieben sie Romolo Molo, ihrem anerkannten Arbeitsrechts-Spezialisten.

DER GESCHASSTE SEKRETÄR ist erschüttert. Er kam von ganz unten. Elf Jahre lang malochte Molo als un- und angelernter Arbeiter in einer Genfer Uhrenfabrik. Auf dem zweiten Bildungsweg wurde er Jurist. Als Advokat arbeitete er für den Mieterschutz und seit 2001 im 40-Prozent-Pensum für den SGB.

Molos Lieblingsthema: die Gewerkschaftsrechte in den Betrieben. «Es sind Menschenrechte», ist er überzeugt. Erst im letzten Novem-

ber hat er für den SGB bei der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) erfolgreich geklagt. Er prangerte elf Fälle missbräuchlicher Kündigungen an. Die IAO gab Molo Recht: Die Schweiz verletze die Gewerkschaftsrechte.

Jetzt ist er selber ein Kündigungsoffer. «Ich bedaure das ausserordentlich» sagt Gaillard. «Ab es war unumgänglich, weil Molo darauf bestand, weiter öffentlich gegen die Beschlüsse unseres Vorstandes aufzutreten.» Und warum tut er das? Molo: «Ich tue das als Gewerkschafter und nicht als SGB-Sekretär. Ich bin nicht generell gegen die Personenfreizügigkeit, sondern gegen das jetzige Paket mit den ungenügenden flankierenden Massnahmen.» Der griffi-

ge Kündigungsschutz fehle. «Ohne den ist der Kampf gegen das Lohndumping illusorisch, weil die Leute Angst haben müssen, Missstände im Betrieb anzuzeigen.»

DER SGB-VORSTAND habe seine Kündigungsschutz-Vorschläge ignoriert – obwohl sie vom Kongress beschlossen wurden. «Und der steht über dem Vorstand», kritisiert Molo. Vor ein staatliches Gericht zieht er mit der Kündigung trotzdem nicht. «Ich verlange ein Ehrengericht.» Seine Vertreter hat Molo schon nominiert: Ex-SP-Präsident Peter Bodenmann und alt Nationalrat Nils de Dardel.

Gaillard verwirft den Antrag: «Ein Ehrengericht ist in den SGB-Statuten nicht vorgesehen.»

La presse suisse alémanique est peu lue en Suisse romande. Le *SonntagsBlick* du 27 février a publié un article qui relate le licenciement par la direction de l'Union syndicale suisse (USS) d'un de ses juristes, M^e R. Molo.

La raison de ce licenciement est simple: R. Molo a participé, en tant que juriste et membre d'UNIA, à la conférence de presse du Comité référendaire: «Oui à la libre circulation adossée à des droits syndicaux et sociaux; Non au dumping salarial et social».

R. Molo – qui a travaillé onze ans dans une usine d'horlogerie qui comptait une quasi-majorité d'immigré·e·s – a fait aboutir, pour le compte de l'USS, une plainte auprès du Comité de la liberté syndicale de l'Organisation internationale du Travail (OIT). Pour la première fois, ce Comité – d'une organisation fort consensuelle – a condamné, de fait, la Suisse, car elle «couvre» des pratiques patronales anti-syndicales consistant notamment à licencier des représentants du personnel, dans tout le secteur privé.

Un journal de Suisse romande a aussi relaté cette mesure anti-démocratique prise par la direction de l'USS, cette même USS qui reçoit de nombreux soutiens pour sa position sur ladite libre circulation et lesdites mesures d'accompagnement. Des soutiens de diverses origines.

La défense des représentants syndicaux et du personnel va devenir une question brûlante dans les mois et années à venir. Comme on le constate en Allemagne (voir Spiegel, n° 7 et 8, 2005). En Suisse, une partie d'entre eux, significative, est composée d'immigré·e·s. La défense de R. Molo et d'autres syndicalistes s'intègre à cette tâche démocratique.

1^{er} mars 2005

Mouvement pour le socialisme (MPS)

Contact: MPS-BFS, cp 961, 1700 Fribourg 1; mps-fribourg@blueemail.ch • MPS, cp 209, 1211 Genève 4; mps-ge@bluewin.ch • MPS, cp 120, 1000 Lausanne 20; mps-vd@fastnet.ch • MPS, cp 2218, 1950 Sion 2; mpsvs@hotmail.com
www.mps-bfs.ch • www.alencontre.org

